

Linda Addae untersucht, inwieweit das kulturelle Gedächtnis der Stadt Stuttgart im Hinblick auf die Kolonialgeschichte postkolonial und multiperspektivisch erweitert werden kann. Aufbauend auf der Assmann'schen Gedächtnisforschung und erweitert durch Theorien der postkolonialen Studien von Edward Saïd, Gayatri Spivak und Stuart Hall entwickelt sie ein theoretisches Grundgerüst für ein postkoloniales städtisches Gedächtnis. Mittels Expert\*inneninterviews erhebt sie den derzeitigen Stand der Aufarbeitung der Kolonialgeschichte und befragt sowohl Repräsentant\*innen aktivistischer BIPOC-Gruppierungen als auch die städtischen Kultureinrichtungen der Stuttgarter Erinnerungskultur. Das zentrale Ergebnis der Forschung ist ein grundlegender Perspektivwechsel, der multiperspektivische Ansätze in der Erinnerungskultur für ein gesamtstädtisches Dekolonisationskonzept vorschlägt. Daraus leitet sie die folgenden Themenkomplexe für eine weiterführende Aufarbeitung sowohl in den städtischen Institutionen wie in der Stadtgesellschaft ab.

#### Neue Stellen und Strukturen:

- Diskursräume (Think Tanks), die sowohl für Besprechungen und Workshops als auch für lokale Gruppierungen (Safe Spaces) von der Stadt zur Verfügung gestellt werden
- Entwicklung eines Konzeptes für die Entlohnung ehrenamtlicher Arbeit und Kooperationen mit lokalen (BIPOC) Organisationen und Vereinen
- Schaffung eines intersektionalen und multiperspektivischen 360°-Teams mit BIPOC-Expert\*innen zur weiteren Aufarbeitung und Zusammenarbeit mit den Kultureinrichtungen
- Schaffung von Stellen innerhalb der Kultureinrichtungen

#### Stadtbibliothek:

- decolonize the catalog: Überarbeitung des Katalogs hinsichtlich seiner Schlagwörter zur differenzierten Repräsentation von BIPOC-Stimmen, Aufbrechen von kolonialen Kategorien, Erarbeitung eines Konzeptes zum Umgang mit Werken, die rassistische Reproduktionen beinhalten, mit besonderem Fokus auf Kinder- und Jugendliteratur
- Erarbeitung von rassistuskritischen Aktionspaketen für Schüler\*innen verschiedener Jahrgänge, beispielsweise zur Sensibilisierung für einen kritischen Umgang mit rassistischen Darstellungen in Filmen

#### Stadtarchiv:

- gezielte und proaktive Archivierung von Biographien und Geschichten von BIPOC-Communities mit Schwerpunkt auf Audio- und Videoformaten, Archivierung von Blogs und Social-Media-Kanälen
- Multimediale Ausstellungsprojekte, die den ganzen städtischen Raum umfassen
- die performative künstlerische Nachzeichnung der Vergangenheit („Living Archives“)
- Zugangserleichterung durch Digitalisierung und durch sachthematische Inventare
- Verarbeitungs- und Kommentierungsmöglichkeiten für digitale Bestände
- Erarbeitung archivpädagogischer Module zur Kolonialgeschichte

#### StadtPalais - Museum für Stuttgart

- Durchführung einer oder mehrerer „Gegen-Kolonialausstellung(en)“ zur Stuttgarter Kolonialausstellung von 1928, bei der sich BIPOC-Personen ihre Identitäten wieder aneignen (Empowerment) und den Nachwirkungen der Kolonialausstellung nachgespürt wird (Rassismuskritik)
- Erarbeitung eines Leitfadens für dekoloniale Museumspraxis
- Erweiterung der Ausstellung des Hegelhauses um neue Diskursbeiträge, die einen multiperspektivischen Blick auf Hegel ermöglichen und seine Rolle im kolonialen Diskurs beleuchten

### Denkmäler und Straßennamen

- Erarbeitung eines umfassenden Überblicks über koloniale Denkmäler und Straßennamen
- Diskursräume und Workshops mit lokalen BIPOC-Personen und -Gruppen
- Entwicklung von Erinnerungsnarrativen, in denen der Erfahrungsraum der lokalen BIPOC-Personen und -Gruppen sichtbar wird
- Kunstprojekte (Soundwalks, Shortfilmwalks, Street Art Projekte)
- Augmented Reality: Erarbeitung einer virtuellen Erinnerungsrouten zur städtischen Kolonialgeschichte durch BIPOC-Expert\*innen mit aktuellen Bezügen
- Errichtung neuer Denkmäler, Kommentierung vorhandener Denkmäler und Straßennamen, künstlerische Bearbeitung vorhandener Denkmäler

### Dekoloniale Bildungs- und Informationsangebote zur Sensibilisierung der Stadtgesellschaft

- Förderung und Entwicklung von rassismuskritischen Workshops
- Förderung und Entwicklung von BIPOC-Empowerment Workshops

Eine postkoloniale Erinnerungskultur kann auf diese Weise in Stuttgart etabliert werden. Die Vorschläge zur Umsetzung müssen dafür in Folgeprojekten aufgegriffen und durch multiperspektivisch aufgestellte Forschungsgruppen, Projektteams oder speziell geschaffene Stellen ausdifferenziert und umgesetzt werden.